

# glp Ausgewogenes Budget mit einem neuen kostengünstigen Schulhaus

## NEIN ZUM BUDGET

Das Budget 2019 sieht Steuererhöhungen und gleichzeitig eine weitere Verschuldung vor. Gemäss dem Finanzplan des Stadtrats ist dies erst der Anfang einer Serie von weiteren Steuererhöhungen. Ohne Steuererhöhungen kann der Stadtrat seine Pläne gar nicht umsetzen. Der Stadtrat will zum Beispiel ein überteuertes neues Schulhaus, eine überflüssige

Personenunterführung Hammer planen und bauen und die Verwaltung weiter ausbauen. Neben den Vermögenden würden Familien, der Mittelstand, Wenigerverdienende und Gewerbe noch stärker belastet und hätten weniger frei verfügbares Einkommen. Die kommenden Generationen dürfen dann unsere Schulden abtragen. Das ist weder fair noch nachhaltig. Wir erwarten vom Stadtrat, dass er uns ein ausgewogenes

Budget 2019 mit einem neuen kostengünstigen Schulhaus, einem neu gestalteten, attraktiven und klar definierten Bahnhofplatz, aber ohne Personenunterführung Hammer und ohne weitere Aufblähung der Verwaltung vorlegt. Deshalb sagen wir Nein zum Budget Olten, damit Olten für alle attraktiv bleibt.

Beatrice Schaffner,  
Grünliberale Olten

## EVP Olten ist uns das Wert

### JA ZUM BUDGET

Im Dezember hat sich ein breit abgestütztes Komitee gegen das Referendum zum Budget 2019 formiert und als Verein «Olten ist uns das wert – Ja zum Budget 2019» aufgestellt. Die Absicht ist es, für ein lebenswertes Olten mit einem stabilen finanziellen Fundament einzustehen. Auch die EVP Olten steht hinter dem Budget und bekämpft das Referendum.

Die EVP setzt sich für lösungsorientierte Politik und für den Konsens ein. Das Parlament hat im Dezember in umfassender und konstruktiver Arbeit ein Budget verabschiedet. Das Referendum gegen das Budget, über welches am 24. März 2019 abgestimmt wird, blockiert und lähmt die Stadt und hat negative Auswirkungen für die Bevölkerung, vor allem für Kinder und Jugendliche. So können die Oltner Bibliotheken im Moment keine

neuen Bücher anschaffen, die Schulen keine Ausflüge und Schulreisen planen und das Schulsport-Angebot musste für das zweite Halbjahr gestrichen werden. Auch grössere Investitionsvorhaben wie Sanierungen in Schulhäusern und Strassenbauprojekte, der Generationenspielplatz im Stadtpark oder die schon langersehnte Aufwertung des Ländiwegs verzögern sich. Mit dem Budget 2019 und einer moderaten Steuererhöhung

können die wichtigsten Investitionen vorangetrieben werden, damit Olten für Jung und Alt attraktiv bleibt.

Anstatt die Weiterentwicklung von Olten zu verhindern, setzt sich die EVP aktiv für eine lebenswerten Stadt ein und sagt Ja zum Budget 2019. Weil Olten es uns wert ist.

Beat Bachmann, EVP Olten

## Zweimal Nein und die Finanzkompetenzen

### ABSTIMMUNG VOM 24. MÄRZ

Zwei Familien A und B haben je ein halbwichsiges Kind. Aber sie erhalten ein unterschiedliches monatliches Sackgeld. Das Kind A erhält 50 Franken und das Kind B 20 Franken. Wer ist nun sparsamer und muss genauer hinschauen, sich zweimal überlegen, ob dies nun nötig sei oder nicht? Das Kind B natürlich! Etwa so verhält es sich im Städtevergleich. Der Stadtrat von Olten (O) hat im Vergleich mit Solothurn (S) und Grenchen (G) die höchsten Finanzkompetenzen. Für neue, wiederkehrende Aufgaben bis 40'000 Franken, die Stadtpräsidenten von S 2'400 Franken und G 1'000 Franken oder für neue einmalige Ausgaben O 400'000 Franken, S 12'000 Franken und G 10'000 Franken. Wer ist nun sparsamer? Im Vergleich Aufwand-Ertrag 2016 und 2017 der drei Städte, ist Olten die ausgabenfreudigste. Es wäre sehr interessant die Spesenabrechnungen der letzten 20 Jahre der einzelnen Stadträte einmal genau zu analysieren und zu vergleichen. Das wollte ich einmal vor Jahren vom FDP-Präsidenten der Rechnungsprüfungskommission verlangen, aber da alles in den Finanzkompetenzen des Stadtrates sei, hätten sie keinen Grund das zu überprüfen! Die grosszügigen Finanzkompetenzen von Olten sind genau das grosse Problem. Sie verleiten zu unnötigen Ausgaben. Das beste Beispiel sind die unzähligen städtebaulichen Planungen der letzten 30 Jahre. Sie waren und sind katastrophal und grössenwahnsinnig, realitätsfremd, das sagen sogar Fachleute. Die Stadt Olten hat die ehemals reichlich fließenden ATEL-Steuerelder wirklich zum Fenster hinausgeworfen. Sie wurden für die eigenen Egos missbraucht. Das Budget 2019 mit der Stellenanpassung Hochbau und der Steuererhöhung sind verantwortungslos, darum zweimal Nein. Zurück auf Feld eins, zu einem ehrlichen Steuerfuss und einer lebenswerten Stadt für Alle mit Zukunft. *Rolf Sommer, Olten*



Am 24. März stimmt die Oltner Bevölkerung neben dem Budget 2019 auch über die Stellenanpassung im Hochbau und die Betriebskostenbeiträge und Subventionen für die Sportpark AG ab. (Bild: Fotolia)

Ihnen bleibt auch nichts anderes übrig, denn Belgien kennt keine direkte Demokratie. In Olten müssen wir dagegen nicht die Faust im Sack machen. Nutzen wir diese Chance und lehnen am 24. März das Budget 2019 ab. Viele Oltnerinnen und Oltner können einfach nicht verstehen, warum der Stadtrat in nächster Zeit die Steuern dreimal erhöhen und trotzdem zusätzlich die Schulden um über 60 Millionen Franken steigern will. Wir müssen an die Zukunft denken – an die finanzielle Belastung für junge Familien, für Berufseinsteiger und Rentner, die nur schon wegen den hohen Gesundheitskosten und Lebenshaltungskosten unter Druck stehen. Es ist weder sozial noch nachhaltig, wenn der Anteil der Steuern an eigenen Budget stetig steigt. Eine solide Finanzplanung bedeutet einen haushälterischen Umgang mit den Einnahmen, eine vernünftige Investitionsplanung und kontinuierliches Sparen durch Kostenüberwachung. Diese Formel gilt für jede Einzelperson, für jede Familie, für jedes Unternehmen. Und diese Formel muss auch für die Stadt Olten gelten, die sich als Partner der Einwohnerinnen und Einwohner sieht. Ich bin der Meinung, dass die Steuerzahler in Olten nicht noch mit mehr Steuern und Schulden zu belasten sind und empfehle deshalb ein deutliches Nein zum Budget 2019. Seien wir dankbar für diese Möglichkeit der Korrektur und nutzen wir die Chance, unsere Stimme für die Zukunft in die Urne zu legen. *Gerda Jank, Vorstand glp - Sektion Olten-Gösgen*

## Die Party ist vorbei

### BUDGET-ABSTIMMUNG VOM 24. MÄRZ

Als Hauptargumente gegen das Budget 2019 der Stadt Olten werden von den Gegnern schon fast mantraartig die Kennzahlen des Finanz- und Investitionsplans 2019-2025 herunterbetet. Über diese Planung darf und soll diskutiert werden. Nur, bei der Abstimmung vom 24. März geht es nicht um den Finanz- und Investitionsplan, sondern um das Budget 2019. Dieses sieht bei einer moderaten Steuererhöhung von 4 Prozentpunkten einen Verlust von 788'500 Franken vor. Die Nettoinvestitionen betragen 17 Mio. Franken, wobei rund 11 Mio. davon werterhaltende Investitionen sind. Bedenklich ist, dass mit den Einnahmen nur gerade 46% des Investitionsvolumens selber finanziert werden kann. Wenn man schon nur die werterhaltenden Investitionen betrachtet, so muss zu deren Finanzierung gut 3 Mio. Franken an Fremdkapital aufgenommen werden. Ohne Steuererhöhung wären es gar 5.2 Mio. Franken. Angesichts dieser Zahlen frage ich mich ernsthaft, wie sich die Budgetgegner einen realistischen Haushalt ohne Neuverschuldung und ohne Steuererhöhung vorstellen, wenn schon nur für die Finanzierung der werterhaltenden Investitionen 5.2 Mio. Franken eingespart werden müssten. Von Neuinvestitionen, auf welche jede funktionierende Stadt angewiesen ist, war noch gar nicht die Rede! Ganz offensichtlich weiss dies auch das gegnerische Komitee nicht, hat es doch an einer Pressekonferenz ein

eigenes Budget mit einem noch höheren Defizit (!) vorgeschlagen. Dass die Budgetgegner lediglich fundamentalistische Rhetorik verbreiten und keine eigenen, realistischen Vorschläge für ein besseres Budget machen, zeigt klar, dass sie selber keinen Plan haben, wie die Stadt in Zukunft finanziert werden soll. Man kann es drehen und wenden wie man will, aber die Alpiq-Party ist definitiv passé, an der Steuererhöhung führt kein Weg mehr vorbei. Wenn wir das nicht einsehen, dann wird uns eben der Kanton den Steuerfuss diktieren. Ich setze lieber auf Realpolitik als auf fundamentalistische Träumereien und stimme deshalb Ja zum Budget 2019. *Erich Bächler, Olten*

## Salamitaktik vom Oltner Stadtrat ist unehrlich

### BUDGET-ABSTIMMUNG VOM 24. MÄRZ

«Salamitaktik ist eine Bezeichnung für die Vorgehensweise, grössere Ziele durch kleine Schritte oder Forderungen zu erreichen» (Wikipedia). In Olten geht das so: Der Stadtrat merkt, dass seine Finanzplanung 2019-2025 desaströs ist (über 80 Mio. Schulden trotz massiven Steuererhöhungen und keine Sicherstellung der Finanzierung des Investitionsvolumens). Er sagt deshalb, man dürfe nur den ersten Baustein, das Budget 2019, anschauen (mit 4% und 2% höheren Steuern und mehr Verschuldung). Nächstes Jahr darf man folgerichtig nur das Budget 2020 anschauen. Das wiederholt der Stadtrat dann die folgenden Jahre und hat seinen Finanzplan erreicht: ein Schuldenhaufen, massive Steuerbelastung, Investitionen können nicht finanziert werden und möglicherweise würde gar der Kanton eingreifen. Die Salami ist dann weg, den nächsten Generationen bleiben der Schuldenhaufen und die Steuererhöhungen. Wir Oltnerinnen und Oltner müssen deshalb am 24. März Nein zum Budget 2019 sagen, denn nur so können wir die unehrliche, schädliche Finanzplanung des Stadtrates stoppen. *Philippe Ruf, Komitee für solide Stadtfinanzen*

## Ja zum Budget und Beiträge an Sportpark AG

### ABSTIMMUNG VOM 24. MÄRZ

Ja, es hätte noch bessere Kompromisse geben können und höhere Steuern sind verständlicherweise unbeliebt. Da ist schnell nein gesagt, ein Haar in der Suppe gefunden und sogar ein Grund für einen Machtkampf, der sich nun immer mehr zuzuspitzen

scheint. Dies nehme ich nicht als Kulturkampf, sondern als leider traurige Gesprächskultur mit persönlichen Angriffen durch die Budgetgegner wahr. Vermutlich gehen die sachlichen Argumente aus, auch für die Rosinenpickerei betreffend Sportpark AG, wo anscheinend andere finanzielle Massstäbe gelten. Ich sehe nicht, wo das Olten hinführen soll, wenn so geschossen und derart widersprüchlich schwarz gemalt wird. Wir stimmen nicht über den Finanzplan ab, sondern nur über das Budget 2019, welches Olten benötigt. Kein Finanzplan sieht wegen der langen Dauer und Ungenauigkeiten gleich aus wie der andere. Schulden sollen durch eine massvolle Steuererhöhung vermindert werden. Die Rechnungen der letzten Jahre haben zudem gezeigt, dass oftmals mangels Ressourcen in der Stadtverwaltung oder wegen Verzögerungen von beteiligten Partnern das budgetierte Investitionsvolumen deutlich nicht ausgeschöpft wurde. Verbesserungspotenzial gibt es überall, wo etwas gemacht wird und ist für mich noch lange kein Grund, nein zum Budget zu sagen, sondern auf künftig noch bessere Lösungen hinzuwirken. Schon bald steht nämlich das Budget 2020 an, wo alles wieder neu diskutiert und beschlossen wird. Mir ist ein attraktives Olten für alle Generationen sehr wichtig, deshalb sage ich nein zu nicht zwingenden Blockaden und ja zum Budget 2019 inklusive Weiterführung der Beiträge an die Sportpark AG. *Muriel Jeisy-Strub, CVP Olten*

## Ja zu Olten

### BUDGET-ABSTIMMUNG VOM 24. MÄRZ

Ich sage Ja zum Budget der Stadt Olten. Ich sage Ja zu einer Stadt, die funktioniert, die notwendige und spürbare Leistungen für die Bewohnerinnen und Bewohner erbringen kann. Immer mehr Menschen leben in Olten. Deshalb braucht die Stadt Ressourcen, um Dienstleistungen zum Wohle von uns allen erbringen zu können. So erachte ich die Leistungen des Werkhofes, welcher täglich für die Sauberkeit in unserer Stadt besorgt ist, als unverzichtbar. Ich wohne gerne in Olten, weil die Stadt lebenswert ist und sowohl für Jung wie Alt beste Lebensbedingungen ermöglicht. Dies ist aber in Zukunft nur möglich, wenn wir unserer Stadt den finanziellen Handlungsspielraum ermöglichen. Deshalb ein Ja zum Budget, ein Ja zu unserer Stadt, welche uns allen etwas bietet. Ich schaue in die Zukunft und Ihr? *Kathrin Wey, Olten*